

Von Klapperjungen, Beiern und Bammschlagen



Breniger Klapperjungen um 1954

Im Vorgebirge lebt die alte katholische Tradition bis heute fort, aus Trauer über den Leidensweg Christi die Kirchenglocken nach der Gründonnerstagsmesse bis einschließlich Karsamstag schweigen zu lassen. Früher wurde gesagt, die Glocken seien *nach Rom geflogen*. Um zu den Gottesdiensten während der Kartage zu rufen, ziehen bis heute Dorfkiner mit lauten **Holzklappern** durch Bornheims Ortschaften. Beim Klappern rufen die Jugendlichen je nach Tageszeit *Morjensklock*, *Meddachsklock* oder *Ovendsklock*, also Morgen-, Mittag- und Abendglocke. Am Karfreitag sammeln Messdiener mit Klappern an den Haustüren. Die *Straßenklapperkiner* sammeln am Samstag, bevor der Dienst mit dem letzten Klappern zur Osternacht endet.

Zwischen Ostern und Pfingsten lebt in vielen Bornheimer Ortschaften dank des großartigen Einsatzes ehrenamtlicher *Beierleute* die Jahrhunderte alte Tradition des **Beierns** fort. Zu Taktsprüchen wie *Bomm bamm bei*, *Osterei* werden die Kirchenglocken per Hand und Fuß als Zeichen der österlichen Freude rhythmisch mit den Klöppeln angeschlagen.

Dabei werden die Glocken schräg fixiert, weil beim Beiern nur die Klöppel mit Hilfe von Seilen bewegt werden, um die Glocken zum Klingeln zu bringen. Der Unterschied zum üblichen Glockengeläut ist eindrucksvoll zu hören.

In Brenig hat das Bammschlagen Tradition. Im Gegensatz zum Beiern werden die Glocken dabei nicht blockiert, sondern schwingen beim Bammschlagen mit.

Impressum

Herausgeber: Landschafts-Schutzverein Vorgebirge e.V.(LSV), Zentwinkelsweg 7, 53332 Bornheim
www.lsv-vorgebirge.de

Autor: Dr. Michael Pacyna

Layout: Klaus Fietzek

Abbildungsnachweis:

Breniger Klapperjungen um 1954: Hans Joachim Berchem